Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 102

Rubrik: Scheinwerfer

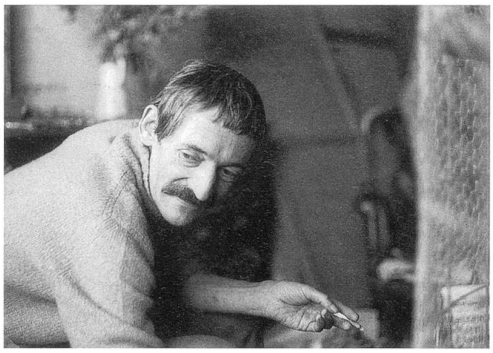
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



WEITHIN WEDER WAGEN NOCH KUTSCHER NOCH PFERD

Erinnerungen an Joseph Kopf (1929–1979)

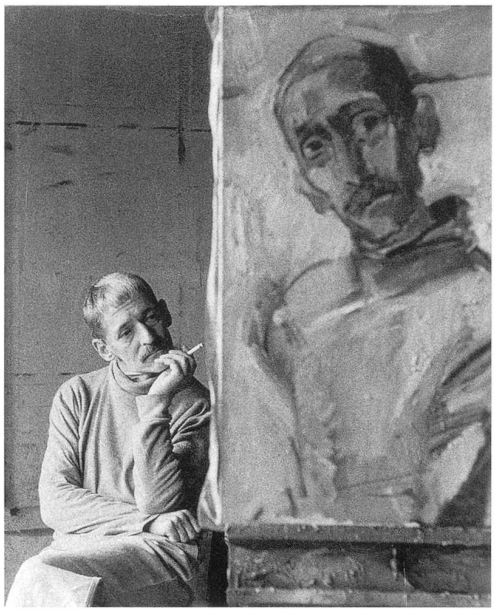
Fred Kurer war ein langjähriger Freund des St.Galler Lyrikers Joseph Kopf, dessen Nachlass in der Kantonsbiblithek Vadiana derzeit unter dem Titel ‹eines bettlers sternenaussatz› im Regierungsgebäude ausgestellt wird. Nachfolgend 17 persönliche Erinnerungen an den aussergewöhlichen Dichter, Zeitgenossen und Brunnenbader Joseph Kopf. Vorangestellt ist ein Brief, den Kurer zusammen mit den Erinnerungen an einige Freunde versandt hat.

von Fred Kurer

Liebe Freundin, lieber Freund

Von Seiten ‹Saiten› wurde ich aufgefordert, persönlich zum Phänomen Kopf Stellung zu nehmen. Zu seinem Werk auch.
12 000 Zeichen (mit Leerzeichen).
Das ist journalistische Praxis (an die ich mich, seit bald fünf Jahren als sogenannt Freischaffender, gewöhnt habe, der aber, ich weiss, vieles zum Opfer fällt.)
Die meisten von Euch werden ihre Namen, die eigentlich erwähnt werden müssten, vermissen.
Kein schlechter Wille meinerseits: ich konnte den Artikel nur so schreiben, wie er jetzt steht. Während der letzten fast vierzehn Tagen habe ich mich fast nur mit Kopf beschäftigt, von morgens bis abends, sein gesamtes Werk noch einmal gelesen und mich in zunehmendem Mass gefragt, ob ich nicht alles, was sich da gesund versammelt hat an Schriftlichem, Gedanklichem, an Erinnerungen, zu einem Buch zusammenraufen sollte.
Ich habe mich zum Nein entschieden:
Wir alle, Du und ich, haben noch Leben vor uns. Wir alle, die wenigen, die ich jetzt im Aug habe, glauben letztlich noch an eine (kurze bis längere) Zukunft.
Ich selber bin ein schlechter Historiker. Und ein unzuverlässiger dazu.
Nach den letzten rund zehn Tagen bin ich Kopf-müde.
(Dasselbe erlebte ich vor x Jahren bei meiner Dissertation: Ich war Joseph Roth-müde.)
Das hat mich bestätigt in meinem Wissen, dass ich zur Wissenschaft nicht tauge. (Zum Leben, leider, vielleicht, auch nicht ganz.)
Sollte jemand von Euch – das Brieferl geht an zehn Personen – Einspruch erheben wider das Geschriebene, ist's zu spät.
Könnte aber in einer der nächsten ‹Saiten›-Ausgabe zur Drucksprache kommen. Auch Ergänzungen wären erwünscht. Korrekturen und so.
Nicht erst seit zehn Tagen, vielmehr seit mehr als fünfzig Jahren beschäftigt mich die ANATOMY OF RESTLESSNESS.
Was hat es an sich, auf sich, dass man's kaum aushält in seinen vier Wänden, wo's doch, ich steh dazu, so gut und schön und lebenswert ist bzw. wäre?
Ende August verreise ich zum dritten Mal in die australische Wüste. Möchte vorher noch gern Malaysia mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfahren. Er-fahren. Anfang November sollte ich, gemäss gebuchtem Flug, in Indonesien sein.
Die Kopf-Sache hat mich, wenn ich ehrlich bin, mehr als strapaziert.
Der Katalog ist gut geraten.
Überhaupt alles, was mit der Ausstellung zu tun hat, insbesondere auch die beiden Videos, die Freund Hans Häfliger, seit Neuem an der Lehnstrasse in Bruggen wohnhaft, gemacht hat (und die beide an der Ausstellung zu sehen sind.)
A propos Ausstellung, natürlich:
Wer's noch nicht weiss:
Jeden Tag geöffnet im Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes, 14:00 bis 17:00 Uhr, ab 17. Januar bis 21. Feber (bereits 2003) im Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz.
Die Kantonsbibliothek Vadiana hat mich gebeten, als Führer durch die Ausstellungen zu leiten.
Ich komme – was gibt es eigentlich zu erklären? – der Aufforderung nach.
Warum?
Ich glaube, dass ich, weil ich so viel an Zeit, Energie, Emotion in Kopf, in seine Lyrik, in Lyrik überhaupt investiert habe, nicht anders kann.
Die ganze Köpflerei: 35 Jahre Vergangenheitsbewältigung auf einen Chlapf.
Ich hau's drum, es ist erst halb zehn, schon wieder ins Bett.
Wünsche gute Nacht und einen bessern Morgen allen, die ihn brauchen können.

Herzlich, Fred.



1 nichts schwierigeres für einen, als über einen dichter zu schreiben, dessen lebenswerk man in- und auswendig zu kennen meint. nichts spannenderes, als sich seiner zu erinnern:

sein (äusseres) leben hat er mir geschildert, in immer wieder neuen varianten. seine art zu schreiben war mir bekannt, auch die änderungen und veränderungen, die im verlauf seines schaffens sich aufdrängten.

joseph kopf war mir von der ersten begegnung 1969 bis zu seinem tod ein weitgehend offen verschlossenes buch.

2 im august 1979 ist joseph in st.gallen gestorben. seine beerdigung im osten der stadt hat mich betroffen gemacht und schwer mitgenommen. es war ein sommertag, vom herbst bereits belegt. ich hatte gegen tränen zu kämpfen. (zum glück war meine frau annemarie dabei.)

josephs tod und sein begrabenwerden aber, wie martin wettstein später formulierte, war ja nur wahrzunehmen als ein seltsames ereignis, als wäre kopf nicht aus unserer gegenwart verschwunden: kopf war, zu allen seinen lebzeiten, dem tod immer so nahe, dass ihn sein körperlicher tod nie von uns entfernt hatte erscheinen lassen.

3 zwei jahre zuvor schon hatte ich mediziner alarmiert. unter ihnen dr. carlo caratsch.

er kam per auto von zürich zu einer – wie ich damals meinte – krisensituation.

er untersuchte joseph in seiner wohnung am damm 18 (wo er damals hauste), um zu beurteilen, ob eine sofortige einlieferung ins spital sich aufdränge.

joseph sei zwar angeschlagen, nieren und leber besonders, meinte der fachmann. kopf habe aber durchaus chancen: relativ jung, wie er noch sei.

und die meisten schriftsteller und dichter samt allem, was sich kreativ tummle, überstünden attacken wie diese.

caratsch: mediziner, aber auch kenner von kopf-gedichten. prognose: kopf würde weiter schreiben, wenn auch, vielleicht nur noch kurze zeit.

womit er recht behielt.

4 1979, im frühling, glaube ich, unterbreitete ich joseph den vorschlag, etwas bibliophiles zu machen. joseph kopfs gedichte in handschrift, in einer gediegenen, aber grossformatigen ausgabe, jedes exemplar nummeriert. das wäre eine möglichkeit, die seit dem erscheinen des ‹dem kalten sternwind offen› entstandenen gedichte unter die leute zu bringen.

die auswahl der gedichte würde ich als lektor gern besorgen, und auch die finanzierung könne ich wahrscheinlich irgendwie sichern.

joseph sagte zu.

was herauskam, ohne mein weiteres zutun, war ein eigenwilliges werk, gestaltet von max oertli, eine kunstmappe mit fotografien und reproduktionen von skizzen, gemälden, skulpturen, die in der zeit der 25jährigen freundschaft entstanden waren, wozu simone schaufelberger-breguet ein vorwort schrieb.

der literarische teil umfasste 37 gedichte. in meinem vorwort dazu erwähnte ich den stellenwert der farbe «blau» in seinen gedichten und die bedeutung des tiers. (fahr)lässig

mit der bemerkung: «worüber paul good noch schreiben wird».

5 die genannte an- bzw. zwischenbemerkung hatte – obgleich ich mit dem damals gerade arbeitslosen philosophen überhaupt nichts vereinbart hatte – folgen: nach einem gespräch mit ihm über drei weihern, notkersegg, scheitlinsbüchel – im gehen bespricht sich alles leichter – versprach paul, er werde sich der sache kopf annehmen («jede schriftliche äusserung, die verspricht, verpflichtet»).

liebhaber/innen wie literaturwissenschafter werden es good nie vergessen: ihm verdanken wir die repräsentative ausgabe von joseph kopfs gesammelten gedichten in zwei bänden, wissenschaftlich exakt ediert, ganz im gegensatz zu meiner zweimal wilden herausgeberei.

und noch etwas ist wichtig in diesem zusammenhang: erstmals gelang kopf mit einer gewichtigen ausgabe der erste ernstzunehmende ausbruch aufs internationale lyrikparkett.

good sei dank. vor allem aber auch dem rimbaud-verlag im deutschen aachen.

6 dafür, dass ein schöner teil des lyrischen werks von kopf in buchform zugänglich ist, ist einer frau zu verdanken: martita jöhr.

sie hatte die begabung des dichters früh erkannt, auch seine geworfenheit in diese welt; sie hatte ihn nach kräften psychisch, moralisch, vor allem aber auch immer wieder fi-

nanziell unterstützt. sie ermöglichte kopfs reisen, insbesondere auch die nach und von israel zurück in die schweiz. sie war es auch, die kopf zwischendurch eine sichere arbeitsstelle vermittelte und ihn so vor äusserem elend, über zeiten von seinem schweren trinken und den damit verbundenen

depressionen zwar nicht zu heilen, aber doch fernzuhalten vermochte; sie gab ihm halt.

als feinfühliger frau war ihr aber schmerzlich bewusst, dass kopf aussenseiter dieser gesellschaft bleiben würde, nie etwas anderes sein wollte als lyriker. «aber ich schreibe ja nur in die schublade.»

und praktisch, wie nur frauen sind, ergriff sie die initative: kopfs gedichte sollten, in angemessener form, das heisst gedruckt, endlich auf dem markt erscheinen.

gemeinsam suchten wir nach einem verlag. vergeblich. unser vorhaben, das relativ umfangreiche werk eines bald doch 50jährigen dichters zu publizieren, einer breiten öffentlichkeit dazu noch unbekannt, sei ein zu riskantes unternehmen.

schliesslich erklärte sich zollikofer (st.gallen) bereit, ein buch zu machen – aber mit nicht mehr als 100 gedichten bzw. mehr als 130 seiten, und das natürlich nur mit einem in der branche üblichen druckkostenbeitrag.

7 1979 stieg ich in den für mich neuen ‹trident› der ‹british air›, den kleinen koffer eingecheckt, mit extrem schwerer mappe samt einem plastiksack voll mit gedichten, die mir der dichter anvertraut hatte, als handgepäck fürs hatrack. mir war mulmig.

mit martita hatte ich vereinbart, dass ich die auswahl der 100 gedichte aus dem ganzen konvolut nicht in st.gallen treffen könne. zuviel nähe kopf. zuviel eigenskrupel, zuviel mögliche einsprachen. deshalb london, hotel «strand», wohin ich mich seit jahren einmal pro jahr abgesetzt hatte.

vom concierge wie von den zwei mir bekannten raumpflegerinnen verlangte ich, dass, mit ausnahme des lavabos, für eine woche nichts, aber auch gar nichts in meinem zimmer angerührt werden sollte.

jeden tag war ich der erste beim frühstück. und jeden morgen zog ich mich zurück zu den gedichten von kopf, die ich kurz nach meiner ankunft ausgebreitet hatte im hotelzimmer, vom eingang übers doppelbett bis zum fenster, über den boden verstreut bis an die decke geheftet.

rein subjektiv, über eine woche, entschied ich, welches gedicht bestimmt, welches gedicht auf keinen fall aufnahme finden sollte in das, was herauskommen sollte, bald, unter dem titel:

‹joseph kopf

dem kalten sternwind offen

gedichte 1954–1977

kupferstiche von kurt otto wolf›

8 kupferstiche von kurt otto wolf.

mir wäre eine publikation ohne illustrationen von wolf schlicht unvorstellbar gewesen.

(für den verlag durchaus.)

ein halbes leben fast hat joseph kopf mit, bei, unter, in der nähe, mit unterstützung von kurt otto wolf verbracht.

die schönsten, die eigentlich wahren, die wertvollen, die ergreifenden gedichte kopfs sind erfahrbar und sichtbar in der symbiose kopf-wolf, lyrik direkt hineingeschrieben in die bilder von wolf.

unvergessen die episode im restaurant splügen, da wolf und ich auf kopf warteten. wie kopf kam, gesenkt-schrägen hauptes, sich zögernd zu uns setzte. «tut mir leid, ich habe dein letztes bild verpatzt. ganz hinein aber daneben geschrieben.»

unvergessen die reaktion von wolf: «verpatzt? das gibt es nicht. dann musste es halt so sein.» kopf war – alk spielte schon wieder seine rolle – zu tränen gerührt. wolf, damals noch unvorstellbar ohne pfeife im mund, bestellte noch einen kaffee.

9 «dem kalten sternwind offen, mit kupferstichen von kurt otto wolf», erschien 1977 in einer auflage von 1000 exemplaren. am 4. april 1978 konnte herr kleiner vom zollikofer-verlag melden, die erstauflage sei ausverkauft und man fasse einen unveränderten nachdruck des gedichtbandes ins auge. die neuauflage, die bis ende mai verfügbar sein werde, habe man auf 600 exemplare festgesetzt. Unglaublich.

10 eigentlich hatte der verlag von mir ein vorwort zum «sternwind»-gedichtband eingefordert. stattdessen schlug ich herrn kleiner vor, platz zu lassen für eine biografie des dichters. eine autobiografie.

die legendenbildung um die person kopf nämlich hatte schon damals unglaubliche ausmasse angenommen. wer immer in der innenstadt verkehrte, hörte/erzählte wieder neues, meist ungeheuerliches über kopf. dem wollte ich entgegenwirken:

ich ging zu joseph und schlug ihm vor, nein: verpflichtete ihn, eine autobiografie zu verfassen, umfang fünf, höchstens sechs seiten, in der er sich auf alles für ihn wesentliche seiner vita beschränken sollte. natürlich wehrte sich joseph mit händen und füssen. ich (fred) würde mich um meine arbeit drücken, ich kenne ihn besser als er sich selbst, ich würde von ihm unmenschliches fordern im wissen darum, dass er so etwas nicht leisten könne. für einmal blieb ich hart joseph gegenüber, ging sogar so weit, ihm zu drohen, das projekt «sternwind» platzen zu lassen, falls er meiner aufforderung nicht nachkomme.

drei tage später überbrachte mir die post – express, wie immer: kopf schickte mir immer alles postalische per express – seine bis ins letzte ausgefeilte autobiografie, dazu noch, unaufgefordert, eine 32zeilige würdigung des schaffens von kurt otto wolf.

die autobiografie ist abgedruckt so, wie ich sie erhielt, im ‹dem kalten sternwind offen› wie im ‹geöffneten schneeblatt›, dem zweiten band der von good herausgegebenen gesammelten gedichte im rimbaud-verlag: ein granitstein im sumpf der gerüchte und legenden.

11 legenden:

kopf, der fussgänger
kopf, der liebhaber
kopf, der hundebsitzer
kopf, der israelit
kopf, der verkäufer seiner gedichte
kopf, der ewig schenkende
kopf, der ständig beschenkte
kopf, der schnorrer
kopf, der bürolist
kopf, der kranke
kopf, der überverpflegte
kopf, der säufer
kopf, der mitleider
kopf, der brunnenbader
kopf, der überwache …

ich höre auf. zu jedem der angeführten titel liessen sich geschichten erzählen.

12 bei einer kopf-lesung, 1971 glaube ich, in st.gerold, konnte ich ein bild kopf/wolf ersteigern: ‹das mädchen mit dem fischzopf›. es hängt heute im aufgang zu meinem arbeitszimmer.

zu ihm verfasste joseph einen kommentar:

aus der wüste zurückgekehrt

von ihr nicht gewogen und also auch nicht als zu leicht befunden

oder

um den versuch der einfachhheit zu machen:

von ihr nicht zur kenntnis genommen

erkannte ich immerhin

dass ich eine neue unwirklichkeit finden musste.
...

dann bedankt er sich, in lyrischer form, dafür, dass der maler des mädchens mit dem fischkopf ihm einige monate lang

«dach, wut, eis, wolldecke» gegeben habe.

13 auf der rückseite des gedichts die schlichte mitteilung an mich:

«lieber fred:

die buchhandlungen (rösslitor, käser, fehr) und einige geschäfte machen die schaufenster am kommenden dienstag.

ich habe die plakate erst heute 14:00 erhalten.

sie sind also noch nicht ganz trocken.

deshalb sende ich dir die versprochenen 50 exemplare erst morgen. einstweilen nur ein muster.

ich werde alles tun, was mir möglich ist, dass auch für die kellerbühne ein kleiner gewinn herausschaut.

dank und gruss, auch an deine frau. joseph.

(teufenerstrasse 61, 9000 st.gallen)»

das betraf eine mit joseph abgesprochene lesung. ich hatte ihn gebeten, möglichst viel zur werbung für den anlass selbst zu unternehmen. kurt wolf hatte ein plakat dazu entworfen; die lesung war gleichzeitig auftakt zur ausstellung wolf vom 26. september bis 1. oktober 1971 mit den heute seltsam anmutenden öffnungszeiten 12:30 bis 22:00.

14 kopf war kein prosa-leser, gross interessiert weder an romanen (ausnahmen: joseph roth, joseph conrad) noch am theater ausser dem meisten, was wir in der kellerbühne zeigten, inklusive cabaret. aber das wäre ein spezialkapitel.

aus meinem experimentellen «roman in kurzform: abschied von ...», von kurt otto wolf eigensinnig als ordner gestaltet aber konnte er, zu meinem erstaunen, ganze passagen zitieren. in einem «tagblatt»-artikel ergoss sich seine angestaute wut über die, wie er meinte, himmelwindige aufnahme des werks bei kritik und publikum. titel des artikels: «ein roman überlebt einen mordanschlag.»

15 kopfs lieblingsautoren waren allesamt lyriker: mallarmé, rimbaud, baudelaire, trakl, celan.

begonnen hat kopf als verspäteter romantiker. es ist kein zufall, dass hermann hesse zu den ersten gehörte, die sein talent entdeckten und den jungen dichter verlegern wie behörden weiterempfahl.

seine früh erschienenen kleinen gedichtbände liessen unsere gymnasiastenherzen höher schlagen, gleichsam im gleichtakt mit dem melancholischen leiden des jungen dichters, nach ähnlichen bildern suchend und reimen ringend.

kopfs entwicklung, beeinflusst von – der reihe nach: rilke, trakl, rimbaud, baudelaire, celan –, führte zum ziel, zum eigentlichen: joseph kopf schreibt joseph kopf.

wenn das hoch angesehene kritiker wie zum beispiel ein ingold nicht sahen: tant pis pour eux.

16 drei gedichte hat mir joseph kopf gewidmet:

«fred kurers verlorenheit», «lichtwurzel ...», und das schlichteste, das konzise, einfache, für mich das beste seines lebens:

hier halten wir an

sage ich dem kutscher

hier errichte ich ein zelt

und baue eine feuerstelle

aber weithin

weder wagen noch kutscher noch pferd

17 im september 2002 verabschiede ich mich selbst wieder in die wüste. für zwei monate oder so. in die australische.

ob joseph sie begriffen hätte, so weit weg von beer-sheva?

ob er mitgekommen wäre?

und dann die frage: wieso muss man, wenn überhaupt, sterben?

eines bettlers sternenaussatz

Unter dem Titel ‹eines bettlers sternenaussatz› zeigt die Kantonsbibliothek Vadiana derzeit ihren Nachlass des St.Galler Lyrikers Joseph Kopf (1929–1979) im Austellungssaal des Regierungsgebäudes. Zu sehen sind neben den Originalblättern von Kopfs Gedichten gemeinsame Werke von Kopf und dem Künstler Kurt Otto Wolf sowie Porträts, die Max Oertli von Kopf gemalt hat. An der Vernissage der Veranstaltung äusserte Kantonsbibliothekar Cornel Dora, der die Ausstellung aufgebaut hat, zwei Wünsche: Dass im Rahmen eines Nationalfondsprojektes der gesamte Nachlass von Kopf in der Vadiana zusammengetragen und ediert wird und dass eine Strasse der Stadt nach Joseph Kopf benannt wird. Zwei Wünsche, die hoffentlich in Erfüllung gehen, zwei Wünsche auch, die zeigen, welche Absichten hinter der Ausstellung stehen: den vergessenen und verkannten Dichter Kopf neu zu entdecken und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen sowie die Erinnerung an einen aussergewöhnlichen St.Galler Zeitgenossen wach zu halten. Die Ausstellung ist noch bis zum 22. September im Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes im Stiftsbezirk St.Gallen zu sehen, geöffnet jeweils nachmittags von 14.00–17.00 Uhr. Vom 17. Januar bis zum 21. Februar 2003 wird sie zudem im Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek gezeigt. Zur Ausstellung ist ein sorgfältig gestaltetes Büchlein erschienen, das über Leben und Werk von Josef Kopf Auskunft gibt sowie Gedichte als auch zahlreiche Fotos und Porträts von Kopf enthält. (red)